

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2013

NEUES GESETZ – NEUER SCHUTZ?

Das Bundeskinderschutzgesetz ist für Einrichtungen mit einer Betriebserlaubnis wichtig

Bereits Anfang Januar 2012 trat das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Es steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz und entwickelt Prävention und Intervention weiter. Schon vorher hatten Bund, Länder und Kommunen einzeln und gemeinsam versucht, Lücken im Kinderschutz zu identifizieren und Maßnahmen zu entwickeln.

Die Entstehung des Gesetzes war u.a. geprägt von Fällen von sexuellem Missbrauch und Misshandlungen in Einrichtungen, die aufgedeckt worden waren. Anregungen der Runden Tische fanden teilweise direkten Niederschlag im Bundeskinderschutzgesetz. Die erschütternden Erfahrungen der Macht- und Rechtlosigkeit, die viele Kinder und Jugendliche in Einrichtungen gemacht haben, führte z.B. zu klaren Vorgaben für Einrichtungen mit einer Betriebserlaubnis.

Jetzt gehört zu den Voraussetzungen für die Erteilung der Betriebserlaubnis im Rahmen des § 45 SGB VIII die verbindliche Einführung geeigneter Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie die Möglichkeit zur persönlichen Beschwerde. Die Hoffnung ist es, durch diese Maßnahmen Missbrauch in Einrichtungen zu erschweren und eine frühzeitigere Aufdeckung zu ermöglichen. Vor allem diese Änderung und die damit verbundenen Auflagen für bestehende Einrichtungen, ihre Konzepte entsprechend zu überarbeiten, schlug sich in zahlreichen Anfragen an AMYNA nieder. Dieser Bedarf von Krippen, Kindergärten, Horten usw. wurde in unterschiedlichen Veranstaltungen aufgegriffen. Rasch wurde deutlich, dass die Aufforderung der Aufsichtsbehörden an die Einrichtungen den Hintergrund und Sinn des Gesetzes meist nicht mittransportierte. (weiter S. 2)



Bild: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

INHALTSANGABE

Neues Gesetz – neuer Schutz?	1
Beschwerden erwünscht!	2
Update: Prävention	3
Passgenaue Beratung	4
Mütter und Väter sind gefragt	5
Zwischen Buchdeckeln und auf öffentlichem Parkett	6
Do schaug her!	7
Vom Projekt zum regelhaften Angebot	8
Out of Munich	9
Außenstelle Entenbachstraße	10
Inklusion, Kinderrechte & Sexualerziehung	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

BESCHWEREN ERWÜNSCHT!

Beschwerdesysteme in Einrichtungen sollen helfen, sexuellen Missbrauch aufzudecken

Für viele Einrichtungen war das Ziel des Auftrags nicht präsent, so konnten sie bereits bestehende Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten auch nicht kritisch auf einen wahrscheinlichen Erfolg hin überprüfen, geschweige denn modifizieren. Daher war es wichtig, erst einmal den Hintergrund der Vorgaben zu erläutern, d.h. den Zusammenhang zur Prävention von sexueller Gewalt herzustellen und diesen verständlich zu machen. Dann erst konnten wir bei der Einbindung in die bestehenden Konzepte behilflich sein.

Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen durch Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten waren auch bislang schon wichtige Bestandteile von Prävention und obligatorischer Inhalt von Fortbildungen. Neu sind nun die Verbindlichkeit und damit auch die Bedeutung für alle Einrichtungen. In den Fortbildungen des vergangenen Jahres nahmen diese Themen und die Frage nach der Umsetzbarkeit in der Praxis deshalb einen deutlich größeren Raum als bisher ein. Darüber hinaus hatten und haben Träger und Einrichtungen immer wieder Fragen zum „Gesamtpaket“ des Bundeskinder-schutzgesetzes, zu seinen Inhalten und seiner Bedeutung. Auch diese Fragen wurden in unseren Schulungsangeboten aufgegriffen.

Anforderungen aus dem neuen Bundeskinder-schutzgesetz für Einrichtungen der Behindertenhilfe

Mit der Einführung des Gesetzes haben sich die Auflagen der Heimaufsicht auch für Einrichtungen der Behindertenhilfe verändert. So wurde eine uns anfragende Einrichtung aufgefordert, ein überarbeitetes Konzept einzureichen, das deutlich macht, inwiefern der Träger die Auflagen zur Betriebserlaubnis § 45 SGB

VIII hinsichtlich der Punkte „Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten“ erfüllt. Darüber hinaus wurde der Träger gebeten ein sexualpädagogisches Konzept mit einzuarbeiten. AMYNA unterstützte gerne bei der Erarbeitung.

Sexualerziehung in Einrichtungen

Ein weiterer wichtiger Baustein im Hinblick auf die Prävention von sexuellen Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche in Einrichtungen, ist eine fachlich gute Sexualpädagogik, die sich positiv auf Sexualität bezieht.

Fachkräfte brauchen Klarheit in der Einrichtung, welche Formen der sexuellen Aktivitäten von Kindern (kindliche Sexualität) und Jugendlichen ab der Pubertät in den stationären und teilstationären Einrichtungen verboten bzw. erlaubt sind oder geduldet werden können.

Um den TeilnehmerInnen unserer Fortbildungen an dieser Stelle Handlungssicherheit mitzugeben, gab es Abstimmungsbedarf mit dem Jugendamt und der Heimaufsicht zu Fragen, wie z.B. welche (selbstbezogenen und einvernehmlichen) sexuellen Handlungen teilstationäre und vor allem stationäre Einrichtungen dulden und erlauben dürfen? Jugendliche können ihre Sexualität und ihre entsprechenden Entwicklungsprozesse nicht einfach „abschalten“, wenn sie in Wohngruppen und Heimen leben. Sie brauchen Orientierungshilfen und klare Absprachen. Träger und MitarbeiterInnen benötigen daher ebenfalls klare Aussagen der Aufsichtsbehörden. Das Stadtjugendamt begegnete uns an dieser Stelle mit hoher Kooperationsbereitschaft und großem Interesse. Deutlich wurde, dass das Jugendamt eine positive Sexualpädagogik und Klarheit in Bezug auf die Duldung sexueller Handlungen Jugendlicher als expliziten Auftrag der Einrichtungen sieht, allerdings bei

Detailfragen z.T. selbst noch um Klarheit ringt. Daher wurde der Wunsch nach einem Input durch GrenzwertICH geäußert. Hierzu wird es 2014 ein Angebot geben.



Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ konnten 2013 insgesamt 12.599 Menschen direkt und 682.676 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden.



GrenzwertICH schulte insgesamt 478 Eltern und Fachkräfte zum Thema. Weitere 842 Menschen wurden im Rahmen überregionaler Angebote qualifiziert und beraten, mittelbar weitere 450 Fachkräfte erreicht.

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

Der Verein AMYNA e.V. hat mit allen Angeboten der Prävention 2013 damit insgesamt fast 700.000 Menschen erreicht. Mehr als jemals zuvor!

UPDATE PRÄVENTION!

Fortbildungen und Schulungen sind ein wichtiges Werkzeug im Kinderschutz



Das pädagogische Team des Instituts (vlnr): Adelheid Unterstaller, Christine Rudolf-Jilg (vorne), Yvonne Oeffling, Parvaneh Djafarzadeh, Bianca Karlstetter (in Elternzeit), Sibylle Härtl, Sophia Albrecht (Elternzeitvertretung bis November)

Kein Kind kann sich alleine vor sexuellem Missbrauch schützen, daher richtet sich das Fortbildungsangebot von AMYNA e.V., Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, ausschließlich an Erwachsene. Zielgruppen sind Eltern und nahe Bezugspersonen sowie pädagogische Fachkräfte aus Schulen und der Kinder- und Jugendhilfe.

Handlungssicherheit für iseF

Sehr stark nachgefragt und überbucht war zum sechsten Mal die zweitägige Fortbildung „Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung“ für insoweit erfahrene Fachkräfte (iseF) nach §8a SGB VIII von Dr. Heinz Kindler und Agathe Eichner im März. Zu klären, ob ein sexueller Missbrauch stattgefunden hat und wie das weitere Vorgehen im Interesse der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu planen ist, zählt zu den schwierigsten Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe. Insoweit erfahrene Fachkräften haben im konkreten Verdachtsfall im Rahmen des §8a Verfahrens eine Schlüsselrolle. Sie beraten und unterstützen die Fachkräfte in den Einrichtungen und tragen so wesent-

lich dazu bei, dass der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auch im Hinblick auf sexuellen Missbrauch gelingen kann. Ziele der Fortbildung waren, den Fachkräften u.a. Rollenklarheit zu vermitteln und ihre Handlungssicherheit bei der Risikoabschätzung zu stärken.

Herausforderungen auf vielen Ebenen

Den Schutz und die Rechte von Mädchen und Jungen auch in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu stärken, ist Anliegen des Bundeskinderschutzgesetzes. Für AMYNA e.V. hat die Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes eine große Bedeutung, denn nun sind wichtige und wirksame Bausteine der Prävention von sexuellem Missbrauch z.B. für Kindertagesstätten, Heime, Wohngruppen und heilpädagogische Tagesstätten gesetzlich verpflichtend: Träger müssen u.a. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung Verfahren der Beteiligung und Beschwerde einführen und umsetzen. Der Bedarf nach einer vertieften Auseinandersetzung zeigt sich auf vielen Ebenen. Vier Fortbildungen wurden im vergangenen Jahr speziell

zum Bundeskinderschutzgesetz durchgeführt.

Unsicherheiten bei der Sexualerziehung

Die Sexualerziehung von Kindern und Jugendlichen war 2013 ein wichtiges Thema. Zahlreiche Anfragen von pädagogischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zeigten den Bedarf an diesem Feld. Oft sind Fachkräfte ganz besonders verunsichert, wenn sie es mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu tun haben. Diese Unsicherheit ernst zu nehmen und Informationen bereitzustellen, wie Fachkräfte mit dem Thema Sexualität umgehen können, ist ein Ziel dieser Fortbildungen. Gleichzeitig soll für kulturelle Normen, die den Bereich Sexualität betreffen, Verständnis vermittelt werden.

Insgesamt wurden 2013 mit Vorträgen und Fortbildungen des Münchner Instituts 993 Fachkräfte erreicht und qualifiziert.

PASSGENAUE BERATUNG

Die Präventionsberatung des Instituts ist immer individuell zugeschnitten



Yvonne Oeffling während der Telefonberatung

„Entschuldigen Sie, ich hätte mal eine kurze Frage.“

Ein Klassiker in der Bitte um eine Kurzberatung. Pädagogische Fachkräfte, Auszubildende im pädagogischen Bereich oder besorgte Eltern nutzen unser Beratungsangebot per Email oder während der Telefonzeiten.

Daneben gibt es noch die Möglichkeit für Träger der Jugendhilfe sich über einen längeren Zeitraum begleiten und unterstützen zu lassen.

Gewappnet für die Krise

Einrichtungen können einiges für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt tun – vorbeugend und im konkreten Verdachtsfall. Organisationen, die uns um Beratung und Entwicklung von Schutzkonzepten bitten, haben dieses Ziel vor Augen. Wo es sinnvoll ist, werden Organisationen nachdem Top-Down-Prinzip beraten, d.h. die Leitung entwickelt zusammen mit Fachkräften des Instituts Regularien und Hilfestellungen, die für alle MitarbeiterInnen der Einrichtung bindend sind. An anderen Stellen ist es wichtig und nötig, alle Fachkräfte der Einrichtung partizipativ mit ein zu binden. In jedem Falle erfordert eine solche passgenaue Beratung eine intensive Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen und Arbeitsabläufen der anfragenden Organisation. Zeitaufwändige Recherchen gehören damit zum Standard. In erster Linie geht es darum, die Ein-

richtung für pädosexuelle Bewerber „unattraktiv“ zu machen. Zudem werden sinnvolle Schutzvereinbarungen diskutiert, die den MitarbeiterInnen Orientierung in ihrem Umgang mit Kindern und Jugendlichen geben. Hier sind insbesondere transparente Regeln zu den Themen Nähe und Distanz sinnvoll. Die Beratung zielt zudem darauf ab, den Organisationen Hilfestellungen zu geben, wenn es darum geht, die Rechte der Kinder und Jugendlichen auf Beteiligung und Beschwerde sicher zu stellen. Erreicht werden kann im optimalen Fall dieser Form der Beratung, dass die Organisation zukünftig über ein nachhaltig funktionierendes Präventions-, aber auch Interventionskonzept verfügt, das Kinder und Jugendliche in ihrem Verantwortungsbereich bestmöglich schützt. Nach unseren bisherigen Erfahrungen dauern diese Beratungsprozesse zwischen mindestens 3-6 Monaten (bei kleinen Trägern) und mehreren Jahren. Diese Form der Prävention wird vom In-

stitut, trotz der hohen Stundenbelastung für die einzelne Beratung, im Erfolgsfall als ausgesprochen effizient eingeschätzt.

1797 Personen nutzten die schriftliche, telefonische oder persönliche Präventionsberatung des Instituts. Sechs Einrichtungen konnten mit dem Beratungsangebot für Organisationen erreicht werden, darunter die Evangelische Landeskirche mit 45.000 Mitgliedern und REFUGIO München Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer, aber auch das Referat für Bildung und Sport, für das u.a. ein Schulungskonzept für KiTas erarbeitet wurde. Interesse zeigte auch der Tutoria Nachhilfeservice, der mit Unterstützung des Instituts Schutzmaßnahmen für seine Nachhilfeplattform im Internet entwickelte. Dies zeigt, dass auch Einrichtungen außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe aktiv den Schutz von Kindern und Jugendlichen verbessern können.

MÜTTER UND VÄTER SIND GEFRAGT!

Eltern mit Migrationshintergrund brauchen spezielle Angebote



Parvaneh Djafarzadeh, Diplompädagogin und interkulturelle Trainerin (AMYNA)

Elternarbeit ist ein stetig wachsender Bereich der Präventionsarbeit von AMYNA e.V. Im Jahr 2013 haben 52 Elternabende mit über 1000 TeilnehmerInnen, stattgefunden.

Neue Referentinnen, die in den vergangenen Jahren im Bereich der Elternabende geschult wurden, konnten den zahlreichen Anfragen nachkommen. Besonders hervorzuheben: Zwei der fünf verschiedenen Elternabendthemen, die das Institut im Angebot hat, werden speziell für Eltern mit Migrationshintergrund angeboten.

Interkulturelle Elternabende

Neben Elternabenden zur Prävention von sexuellem Missbrauch bietet das Institut auch Elternabende zur Sexualerziehung für Eltern mit Migrationshintergrund an. Sexualerziehung, die sich positiv auf Körper und Sexualität bezieht, stellt einen bedeutenden Teil der Prävention von sexuellem Missbrauch dar. Viele Eltern haben jedoch Bedenken, wenn es um das Thema Sexualerziehung geht. Sie haben Angst, ihre Kinder zu überfordern oder gar sie zu sexuellem Verhalten zu animieren. Denn für viele Eltern ist Sexualität immer noch ein Tabuthema, so dass sich manche weigern, mit ihren Kindern über Fragen zur Sexualität zu sprechen.

Motivation zur Sexualerziehung

Das Angebot „Mama, wie bin ich aus deinem Bauch gekommen?“ richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund, die erst noch zur Sexualerziehung motiviert und von der Notwendigkeit überzeugt werden müssen. In diesen Elternabenden werden die TeilnehmerInnen nicht nur über die Entwicklung kindlicher Sexualität informiert, sondern auch darüber, in welchem Alter und warum sich Kinder für ihren Kör-

per und ihre Genitalien interessieren und diesem Interesse auch mal spielerisch mit anderen Kindern nachgehen.

Ebenfalls thematisiert werden die Nachteile für Kinder, wenn Eltern das Thema Sexualität tabuisieren und auf die Fragen der Kinder, z.B. zu Schwangerschaft und Geburt nicht eingehen oder Kindern sogenannte „Doktorspiele“ verbieten. Die Elternabende zu diesem Thema werden von den anwesenden Eltern sehr gut angenommen. Das zeigt sich insbesondere an den Nachfragen und Diskussionen der Eltern.

Auflösen von Mythen

„Ist es auch bei uns möglich?“, ist ein weiterer interkultureller Elternabend. Hier geht es um das Thema sexueller Missbrauch explizit für Eltern mit Migrationshintergrund. Es werden Mythen aufgedeckt, Fakten präsentiert und anschließend Präventionsmöglichkeiten diskutiert.

Elternabende für Mütter und Väter mit Migrationshintergrund beinhalten einige Besonderheiten. Wichtig ist z.B., dass

beide Elternabende auf Wunsch auch geschlechtergetrennt angeboten werden, um Frauen und Männern je einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie mit weniger Schamgefühl fragen, diskutieren und sich einbringen können.



ZWISCHEN BUCHDECKELN UND AUF ÖFFENTLICHEM PARKETT

AMYNA erreicht mit Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit insgesamt über eine Viertelmillion Menschen

Veröffentlichungen 2013

Im Bereich der „klassischen“ Öffentlichkeitsarbeit entstanden 2013 zahlreiche Publikationen, insbesondere in der interkulturellen Präventionsarbeit. Die Diplompädagogin und interkulturelle Trainerin Parvaneh Djafarzadeh gab u.a. für die Koordinationsstelle „Männer in Kitas“ ein Interview für die Handreichung „Der Schutz vor dem Generalverdacht - Sicherheit gewinnen“. Zudem erschienen zwei Artikel von ihr auf dem Portal für Frühpädagogik „Erzieherin“, ein weiterer Beitrag wurde in der Tagungsdokumentation „Wiener Netzwerk“ und ein Fachartikel zum Thema „Interkulturelle Prävention in der Schule“ veröffentlicht.

Nach langem Warten erschien zudem das vielbeachtete Praxishandbuch „Verletzliche Patenkinder“ von Bianca Karlstetter und Christine Rudolf-Jilg. Das Buch versteht sich als Hinführung zum Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch in Patenschaftsprojekten“ und bietet neben der theoretischen Auseinandersetzung vor allem Materialien für die Praxis, die dabei helfen, ein umfassendes Schutzkonzept in diesem Bereich zu installieren. Das Buch befindet sich bereits auf der Empfehlungsliste des Unabhängigen Beauftragten sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung.



Bianca Karlstetter (Institut) am Infostand beim Ganztagsbildungskongress des RBS

Facebook und Internetauftritt

AMYNA ist seit 2011 auf Facebook, dort werden aktuelle Veranstaltungen gepostet, auf Aktionen aufmerksam gemacht, wie z.B. den internationalen Frauentag, Wissenswertes gesammelt und präsentiert. 305 „Likes“ zeigen, dass sich dieses Engagement für die Öffentlichkeitsarbeit durchaus lohnt, wenn auch diese Seite gegenüber der Seite der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und junge Frauen“ mit 786 Likes im Hintertreffen ist.

Der Internetauftritt von www.amyna.de hat jährlich steigende Zahlen und liegt mit gut 232.800 Visits im Jahr 2013 weiterhin im Aufwind.

Tagungen und Kongresse

Prävention von sexuellem Missbrauch in die Öffentlichkeit zu tragen, ist eine der zentralen Aufgaben von AMYNA e.V. Die Teilnahme an Tagungen und Kongressen bietet sich hier an; bereits im Januar

2013 informierte AMYNA daher im Rahmen des Ganztagsbildungskongresses des Referats für Bildung und Sport (RBS) über Möglichkeiten zur Prävention in Schulen und Kitas. Sowohl beim *Fachtag von GrenzwertICH* im Mai, als auch beim Symposium „*Vielfalt leben*“ war ein Infostand von AMYNA aufgebaut. Im September hatte AMYNA dann die Gelegenheit beim Bundeskongress des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) in München die eigenen Angebote vorzustellen. Insgesamt konnten auf diesem Wege ca. 1400 Personen erreicht werden.

Weitere Veranstaltungen

Wie bereits in den Vorjahren beteiligte sich AMYNA auch 2013 mit eigenen Veranstaltungen wieder an den „Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen“ und am „World Day for the Prevention of Child Abuse“ der Schweizer Organisation „WWSF“.

DO SCHAUG HER!

Die vielen Angebote der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ erreichen über 350.000 Menschen



Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ ist eine Aktion von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München in Kooperation mit der Stiftung „Hänsel + Gretel“.

Die Aktion richtet sich speziell an Mädchen und Frauen, aber auch an alle, die gerne auf die Wiesn gehen. Ziel der Aktion ist es, dass Mädchen und Frauen beim Oktoberfestbesuch Spaß haben können und trotzdem sicher und unbeschadet wieder nach Hause kommen.

„Peer to Peer“

Die Prävention im Vorfeld und während der Wiesn ist ein Hauptbestandteil der Aktion. Insbesondere Schülerinnen und Schüler zu erreichen, die jedes Jahr auf die Wiesn gehen, ist dabei eines der Ziele. Dank des „Pausenhofprojektes“, das an Münchner Schulen angeboten wird, konnten sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler Tipps für einen sicheren Wiesnbesuch direkt in ihrem Pausenhof abholen. 15 Münchner Schulen nutzten das Angebot. Es wurden 2340 Schülerinnen und Schüler, davon 1495 Mädchen und 845 Jungen mit der Aktion erreicht. Präventionsarbeit läuft aber nicht nur über Münchner Schulen, sondern zum Beispiel auch über neue Medien wie z.B. die App „WiesnProtect“, Facebook und natürlich „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit.

„Back-Up“ für die Krisenintervention

Das Team der ausgebildeten Fachfrauen, die am Security Point tätig sind, wurde im vergangenen Jahr erhöht: 46 Ehrenamtliche und fünf Fachfrauen leisteten diesmal Kriseninterventionen. Hintergrund war u.a. das neue „Back-up“ Prinzip, so dass an den Freitagen und Samstagen je eine zweite Fachfrau für Beratung zur Verfügung stand. Schließlich war an den Wochenenden der Zulauf um 40 Prozent höher als unter der Woche. Insbesondere, wenn die Eigenschutzfähigkeit der Mädchen und Frauen – z.B. durch Alkohol – stark eingeschränkt war oder als Beratungsgrund sexuelle Gewalt vorlag, war eine zeitintensive Betreuung von teilweise sogar vier oder mehr Stunden notwendig. Mit der neuen „Doppelbesetzung“ konnte der Hilfebedarf der Klientinnen

besser bewältigt werden. Gerade unter den Touristinnen war der Unterstützungsbedarf (wie jedes Jahr) groß. So kam über ein Drittel der Klientinnen aus anderen Ländern, wie z. B. den USA, aus Australien, aber auch Mexiko und Norwegen.

Insgesamt konnten 357.495 Menschen mit präventiven Angeboten der Aktion erreicht werden.

Am Security Point wurden 156 Klientinnen betreut (137 Frauen und 19 Mädchen). Der Großteil der Klientinnen (fast 90 Prozent) war unter 30 Jahre alt, darunter waren in der ersten Woche auffallend viele junge Münchnerinnen. Aber auch ältere Frauen können in Not-situationen geraten. Die älteste Klientin war 77 Jahre alt.

VOM PROJEKT ZUM REGELHAFTEN ANGEBOT

GrenzwertICH wird in die Regelförderung der LH München aufgenommen



Ursula Schele beim Fachtag „War doch nur Spaß“

2013 war ein aufregendes und spannendes Jahr für GrenzwertICH. Neben durchgeführten Fortbildungen liefen bereits Ende 2012 umfangreiche Vorbereitungen für die Fachtagung „*War doch nur Spaß ...? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern*“ am 26.4.2013 an. Die Tagung war komplett ausgebucht und ein voller Erfolg.

Es gab Vorträge und Workshops, die aktuelle Studien und wissenschaftliche Erkenntnisse zu sexuellen Übergriffen durch Jugendliche sowie Ansätze der präventiven Arbeit vorstellten.

Zum 14.7.2013 endete dann die 3-jährige Projektphase von GrenzwertICH, die mit Unterstützung der Auerbach Stiftung, der „Georg Niedermair-Stiftung“ (LH München), der Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ und der Stiftung „ANTENNE BAYERN hilft“, ermöglicht worden war. Ihnen allen an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank dafür!

AMYNA e.V. freut sich sehr, dass es gelungen ist, die Weiterfinanzierung von GrenzwertICH zu sichern.

Dank der Unterstützung durch die Landeshauptstadt München, die GrenzwertICH in die Regelförderung übernommen hat und der Deutschen Bischofskonferenz konnte die Arbeit von GrenzwertICH seit dem 15.7.2013 sogar mit erhöhtem Stundenkontingent von 26 Wochenstunden weitergehen.

Der Schwerpunkt der Arbeit von GrenzwertICH liegt in der Prävention von sexuellen Grenzverletzungen durch Kinder oder Jugendliche gegenüber Gleichaltrigen. Unter Prävention verstehen wir dabei nicht nur Maßnahmen in Bezug auf Kinder und Jugendliche selbst, sondern auch Maßnahmen in Bezug auf ihr direktes Umfeld sowie auf strukturelle Aspekte der Prävention in Einrichtungen. Daher wird die gestiegene Anzahl von Fachkräften und Einrichtungen, die 2013 Hilfen bei der Erstellung von Schutzkonzepten oder sexualpädagogischen Konzepten suchten, als sehr erfreulich bewertet.

Denn eine reflektierte sexualpädagogische Arbeit begleitet Kinder und Jugendliche dabei, eine selbstbestimmte und zugleich sozialverträgliche, Grenzen achtende Sexualität zu entwickeln.

Durch die zunehmende Bekanntheit und gezielte Angebote konnte GrenzwertICH 2013 weitere Zielgruppen erschließen. So gingen mehr Anfragen von Einrichtungen ein, die mit älteren Kindern und Jugendlichen arbeiten, und auch stationäre Einrichtungen nahmen das Angebot von GrenzwertICH verstärkt in Anspruch.

Insgesamt wurden 2013 in 14 Qualifizierungsangeboten etwa 478 Fachkräfte und Eltern zu den Themen sexuelle Grenzverletzungen, Prävention und Sexualerziehung geschult. Zudem fanden viele ausführliche Beratungen per Telefon und Mail statt. Darüber konnten über 10.700 Kinder und Jugendliche mittelbar erreicht werden.

GrenzwertICH wird freundlicherweise unterstützt durch die Landeshauptstadt München und die Deutsche Bischofskonferenz.

Im Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ konnten fast 1300 Fachkräfte und Eltern erreicht werden

Christine Rudolf-Jilg und Yvonne Oeffling (AMYNA)



Mit dem Volumen einer Vollzeitstelle sind Christine Rudolf-Jilg und Yvonne Oeffling seit 2012 beauftragt, im Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ Schulungsanfragen aus dem gesamten Bundesgebiet abzudecken, aber auch innovative Projekte für AMYNA e.V. zu entwickeln und umzusetzen.



Gut gestiftet – Geld für Prävention

Gleich zu Beginn des Jahres 2013 wurde das Handbuch „Gut gestiftet – Geld für Prävention“ veröffentlicht und im Rahmen der Münchner Stiftungswochen präsentiert. Im Rahmen der vorgelegten Studie haben sich CHILDREN e.V. und AMYNA e.V. gemeinsam der Fragestellung gewidmet, was Stiftungen und fördernde Institutionen bereits jetzt zum Thema systematischer Kinderschutz tun und was seitens geldgebender Stiftungen noch getan werden könnte bzw. müsste, um den Kinderschutz in geförderten Einrichtungen zu verbessern.

Das vorliegende Unterstützungs- und Beratungskonzept von AMYNA bietet nun zukünftig Stiftungen die Möglichkeit, das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ in einer kompakten Form zu bearbeiten und Förderbedingungen individuell an Kinderschutzanforderungen anzupassen.

Das Angebot „Gut gestiftet – Präventiv aktiv!“ erfolgt in 5 Schritten:

1. Vorgespräch mit der Stiftung oder fördernden Institution
2. Konstruktion eines „Muster-Antragstellers“
3. Analyse des bisherigen Antragswesens
4. schriftliche Handlungsempfehlungen
5. Nachbetreuung der Stiftung

Im Jahr 2013 konnte mit diesem Konzept bereits eine Stiftung erfolgreich beraten werden.

Mein Verein & Ich. Gemeinsam aktiv!

Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen kann überall geschehen, auch im Sportverein. Damit Vereine wissen, was sie zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in ihrem Verein tun können, gibt es eine Vielzahl von Empfehlungen und Materialien. Häufig überfordert dies die Aktiven vor Ort. Und dennoch muss praxisnahes Wissen vorhanden sein, wie im Krisenfall zu reagieren ist und welche Regeln die sportliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sicherer machen.

Während einer zweitägigen Schulung wurden daher im Rahmen des Projektes „Mein Verein & Ich. Gemeinsam aktiv“ Ende November sieben Sportvereine in der Region München geschult. Jeder Sportverein hatte drei Personen benannt, die gemeinsam am Qualifizierungsangebot teilnahmen und im Folgenden im Verein als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Das Dreier-Team besteht aus einem/einer Jugendlichen des Vereins, einem Elternteil eines Kindes/Jugendlichen im Verein und einem/einer TrainerIn des Vereins.

Das Projekt wurde in Auftrag geben von der Stiftung Hänsel + Gretel und wissenschaftlich begleitet von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm.

Check it!

Ein „Check it!“-Auftrag erfordert vom Auftraggeber einiges an Mut und Bereitschaft zur Veränderung. Denn der Träger beauftragt und ermöglicht den externen Einblick der Spezialistinnen von AMYNA auf die eigenen Strukturen, Räumlichkeiten und Arbeitsabläufe. Diese gleichen die bereitgestellten Informationen mit bestehenden Erkenntnissen über Täterstrategien und Schutzmaßnahmen ab. Ziel eines Check it! ist es nämlich, sexuellem Missbrauch durch MitarbeiterInnen in der Einrichtung möglichst umfassend vorzubeugen. Im nächsten Schritt wird der Träger auf mögliche Gefahrenquellen hingewiesen und er erhält praxisnahe Materialien und umfassende praktische Hinweise für die Erstellung eines Schutzkonzeptes. Im Jahr 2013 konnte eine Institution beraten werden, eine Weiterführung und ein Ausbau dieses Projekts für 2014 ist geplant.

Präventionsbox für die katholische Jugendarbeit

Im Auftrag des BDKJ Bayern wurden im vergangenen Jahr fünf Arbeitshilfen speziell für die katholische Jugendarbeit entwickelt. 2013 ist die erste Arbeitshilfe unter dem Titel: „Hier hört der Spaß auf! – Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche“ erschienen.

Die weiteren vier Arbeitshilfen werden im Jahr 2014 veröffentlicht.

AUSSENSTELLE ENTENBACHSTRASSE

AMYNA e.V. mietet zusätzliche Büroräume in der Au

Der Verein AMYNA e.V. hat seit 2012 drei verschiedene Arbeitsfelder:

AMYNA, das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, GrenzwertICH – sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern, sowie AMYNA, Projekte & überregionale Angebote.

Bereits Anfang des Jahres 2013 war daher an eine räumliche Erweiterung gedacht worden, da in den gleichen Räumen, in denen noch 2004 fünf Mitarbeiterinnen arbeiteten, mittlerweile 11 Personen tätig waren. Glücklicherweise konnten bereits nach nur wenigen Monaten Suche in nächster Nähe zum Mariahilfplatz, in der Entenbachstraße 8, wunderschön renovierte Büroräume dazu gemietet werden. Neben einem großzügigen Keller für das Lagern von diversen Infomaterialien und AMYNA-Büchern stehen nun ein kleiner Besprechungsraum sowie ein großzügiges Büro für 4-5 Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Der Umzug konnte noch kurz vor den Weihnachtstagen stattfinden und ermöglichte bereits ab Anfang 2014 wieder ein Arbeiten am eigenen Arbeitsplatz. Der Weg zwischen der Zentrale und der Außenstelle ist zu Fuß innerhalb von wenigen Minuten zu bewältigen und erlaubt den Mitarbeite-



rinnen, die zwischen den Büros wechseln müssen, ein kurzes Frischluftschnappen.

So schön die neuen Räume sind, insgesamt gesehen begibt sich der Verein damit auf einen Weg höherer Eigeninvestitionen. Obwohl Mietzuschüsse durch die Stadt für das Institut und GrenzwertICH, ab 2014 auch für die neue Stelle „Prävention in inklusiven Einrichtungen“ erfolgen, trägt doch der Verein nun einen deutlich höheren Eigenanteil. Alleine der Umzug verschlang z.B. für die technischen Vorbereitungen der Anbindung an das Netzwerk mehrere tausend Euro. Auch neue Regale, Schreibtische, Telefone usw. waren erforderlich und mussten bezahlt werden.

Die dringend erforderlichen Eigenmittel des Vereins setzen sich v.a. aus Spenden und Geldauflagen von RichterInnen und StaatsanwältInnen sowie Mitgliedsbeiträgen zusammen. Dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu unterstützen. Eine kleine Möglichkeit der Hilfe fanden die Vermieter des neuen Büros in der Entenbachstraße, die Familie Fenner, als sie AMYNA e.V. mit einem gespendeten Logo an der Eingangstür zum Einzug überraschten. Je mehr Eigenmittel jährlich zur Verfügung stehen, desto mehr öffentliche Mittel oder Stiftungsmittel kann AMYNA e.V. zusätzlich für die Prävention von sexuellem Missbrauch erhalten und einsetzen.



Verleihung des AMYNA-Präventionspreises an den Träger „Zukunft Kinderkrippen GmbH“

AMYNA-Präventionspreis

2013 wurde der Träger „Zukunft Kinderkrippe GmbH“ für seinen fortwährenden Einsatz für die Prävention von sexuellem Missbrauch mit dem AMYNA-Präventionspreis (unterstützt durch Miriam Adolf-Betz von Betz-Chrom) ausgezeichnet. Für die „Zukunft Kinderkrippe GmbH“ war der Schutz der Kinder vor sexueller Gewalt seit dem Gründungskonzept an handlungsleitend und wurde konsequent weitergeführt. Das Engagement und diese Ausdauer, aktiv für den Schutz von Mädchen und Jungen einzutreten, ist im Kindertagesstättenbereich bei weitem noch keine Selbstverständlichkeit und mit Sicherheit als beispielhaft anzusehen.

INKLUSION, KINDERRECHTE & SEXUALERZIEHUNG

Die Schwerpunktthemen für 2014



weitere Informationen und Bestellungen unter www.amyna.de

GrenzwertICH

Im ersten Quartal 2014 wird der Reader zur Fachtagung „*War doch nur Spaß ...?*“ erscheinen. Zudem sind für das gesamte Jahr bereits viele Veranstaltungen geplant, so dass es bei Neuanfragen zu längeren Wartezeiten kommen kann. Inhaltlich wird GrenzwertICH in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch das Querschnittsthema Inklusion weiter vertiefen und bei AMYNA verankern.

Ausblick des Vereins

Der Präventionspreis für besonders in der Prävention von sexuellem Missbrauch engagierte Einrichtungen wird 2014, nach Beschluss der Mitgliederversammlung der „*Monte Balan Schule*“ verliehen.

Insoweit erfahrene Fachkräfte können sich gleich im Februar an zwei Schulungstagen fit machen und „Kompetent handeln“ lernen. Sexuelle Bildung für Jugendliche mit Beeinträchtigungen, die im interkulturellen Fokus aufwachsen, stehen im Fokus einer Fortbildung, die Lucyna Wronska im Institut anbietet. Ende Februar wird dann im Rahmen einer Fortbildung erläutert, wie die Zusammenarbeit mit Eltern im Rahmen des § 8a SGB VIII gehen kann. Was tun bei Verdacht auf Missbrauch? Diese Frage von LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen wird Ende März durch Barbara Schwärzler beantwortet. Ende Mai stellt Dr. Herrath dann erneut die Frage „Recht auf Sexualität?“ für Fachkräfte aus der Behindertenhilfe. Spannendes Thema der interkulturellen Tagung ist 2014 „Gleiches Recht für alle?! – Kinderrechte in einer Gesellschaft der Vielfalt“. Diese Tagung ist eine Kooperation mit der Kontakt und Informationsstelle IMMA,

INKOMM und dem Pädagogischen Institut. Dr. Dirk Bange informiert im Mai im Rahmen eines Vortrags über den Fall „Wenn Kinder von Missbrauch berichten“.

„Was brauchen Kinder in KiTas bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung?“, ist die Frage der Fortbildung, die sich an Leitungen und Fachdienste aus KiTas im Juni wendet. Abgeschlossen wird das Programmjahr (das parallel zum Schuljahr liegt) mit dem Vortrag „Und wenn es doch geschieht? Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch MitarbeiterInnen“ im Juli. Was das neue Schuljahr bringt? Das Programm erscheint im September 2014.

Im Bereich der Beratung von Institutionen wird u.a. die Beratung der ev.-luth. Landeskirche fortgeführt. In diesem Rahmen wird auch an einem Konzept für ein Präventionshandbuch

für die Gemeindeebene (Zielgruppe: PfarrerInnen, Kirchenvorstände) gearbeitet. Ebenso wird es einen weiteren Fachtag für PfarrerInnen zur Prävention in der Kirchengemeinde geben.

Bereits jetzt ist absehbar, dass 2014 ein gutes „Elternarbeitsjahr“ werden wird. Das erste Quartal war schon im Januar ausgebucht.

Bei den Fortbildungsanfragen für In-house-Veranstaltungen zeigt das Bundeskinderschutzgesetz Konsequenzen – der Bedarf nach vertiefter Auseinandersetzung wird v.a. bei Kindertagesstätten sichtbar.

Einen wichtigen Impuls wird 2014 auch die neue „Inklusionsstelle“ im Institut geben. Sie wird ab März besetzt sein. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird das Leitbild des Vereins und des Instituts neu erarbeitet.

AMYNA

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.
Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. -Anmeldung finden Sie im Internet unter www.amyna.de.

Informationen zur Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ finden Sie unter www.sicherewiesn.de.

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Präventionsberatung für Vereine, Verbände, Kirchen und Träger von Einrichtungen
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher im Eigenverlag zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen und Projekte, z.B. die „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“ mit KooperationspartnerInnen
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich und interkulturell. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch und GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK



Wir danken allen unseren UnterstützerInnen und SpenderInnen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die StadträtInnen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Website, die Auerbach Stiftung, die Georg Niedermair-Stiftung und die Deutsche Bischofskonferenz für die Förderung des Projekts „GrenzwertICH“, die Stiftung Hänsel + Gretel, die Deutsche Kinderhilfe, die kleine Sonne Kinderstiftung, CHILDREN for a better world e.V. und die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ für die Zusammenarbeit im Bereich Projekte & überregionale Angebote, Miriam Adolf-Betz und die Firma Betz-Chrom für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz im Bereich der Elternabende, Friedl Sorg-Ahles und Sabine Engel für die regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeit, die RichterInnen und StaatsanwältInnen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, alle SpenderInnen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit.

Impressum:

AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,
Redaktion: Christine Rudolf-Jilg, Layout: www.melanie-jilg.de, Auflage: 2500 Stück